

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)
Unparteiische

Zeitung für Stadt und Kreis Merseburg

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 188.

Dienstag, den 24. August 1920.

160. Jahrgang.

Tageschronik

Die Entwaffnung in Oberschlesien ist eingeleitet. Das Reichsamt schiebt die Verantwortung für die gefährlichen Vorgänge auf die Interalliierte Kommission. Bisheriger Unfall Lloyd George besag. Sowjetrußlands. Neberritt mit 10 000 Russen nach Ostpreußen. Frankreich richtet sich auf einen russisch. Winterfeldzug ein. England erklärt Ägypten für unabhängig.

Vom russisch-polnischen Kriege.

Der Rückzug der russischen Nordarmee an der ostpreussischen Grenze artet in eine allgemeine Panik aus. Inzidenten, Train, Viehherden treiben in wildem Durcheinander, gelangt von den polnischen Reitern dahin. Auch die Waffen werden vielfach fortgeworfen. Die Hebrideen bolschewistischer Truppen über die deutsche Grenze weichen sich in eiderlicher Weise.

Flugzeuge und Tanks sind die hauptsächlichsten Beweismittel der Polen. Diesen von der Entente stammenden wesentlichen Großkampfmitteln sind die russischen Truppen nicht gewachsen.

Rein Disziplinär hat der 12. russischen Division war heute die später beständige Nachrit verbreitet. Blauhaute waren schon in der Hand der Polen. Ebenfalls dürfte der russische Widerstand wohl zuerst weit hinter Kowno - Samscha organisiert werden, um die Befreiung nicht in die Hände hinauszugehen. Trotz der meist überaus schnellen Erholung der Russen dürfte doch wohl eine Zeit verhehen, bis eine Umarmung und Festigung der Russen Arme erreicht ist.

Seit dem 16. August haben die Polen 35 000 Gejangene gemacht und 200 Kanonen erobert. Das bolschewistische Kommando über den letzten Schicksal hat verurteilt einzuverhaften. Nur der letzte Tag ist zu erwarten. Lautet: Der Druck der polnischen Generale zwingt uns, einige Städte aufzugeben. Wir müssen unsere Kräfte im Hinterland verstärken und gebrauchen eine große Anzahl Freiwilliger, um die polnischen Vorden für immer auszurufen.

Lloyd George 10 000 Russen in Deutschland entwarf.

Die „Königsb. Allg. An.“ meldet aus Rendsburg: Die bolschewistische dritte und vierte Armee ist verurteilt und geschlagen. Circa 10 000 Russen sind über die Grenze gekommen. Die Entwaffnung ist reichungslos verlaufen. Die Offiziere sahen aus, daß die Truppen einisch nicht mehr kämpfen können, weil sie seit Wochen in ununterbrochenen Vormarsch waren. Die Kavallerie mußten sändig auf den Pferden schlafen. Das Rückzug ist nach der Schlacht bei Straßburg zusammengebrochen. In der Gegend Willenberg sind bisher rund 7000 Bolschewisten über die Grenze getreten. Die Internierung erfolgt im Lagerhaus, wo sich bereits mehrere tausend Polen als Internierte befinden. Die Durchführung der Maßnahmen zur Bekämpfung der Neutralität ist bisher nicht auf Schwierigkeiten gestoßen. Die „D. Allg. An.“ meldet aus Stantsberg: Die von Frankreich vorgehenden Truppen sind meist aus Polen. Die deutsche Grenzüberwachung erwartet von den Polen nichts Neues. Die Rot und das Gend der aus Sibira Gebrachten ist hundert.

Die Entwaffnung und Internierung der vielen tausend Bolschewisten hat den Eindruck deutscher Machtlosigkeit zu recht gegeben.

Auf einen deutschen Sicherheitsbeweis der Ostfront ist fast gar nicht zu finden, ein neuer Beweis der Ostfront der Entente-Verhandlungen von Truppenansammlungen - kommen mindestens hundert Russen. Die Entwaffnung hat bis bisher nur deshalb nicht so glatt verlaufen, weil die Bolschewisten müde und unzufrieden von der Niederlage sich ruhig abhaken lassen. - Wie verlautet, haben sich die in Ostpreußen stationierten Ueberwachungsmissionen der Entente an verschiedene Grenzorte begeben.

Berücksichtigung des russischen Widerstandes?

Paris, 23. Aug. „Journal“ und „Reinhold“ betonen darauf, daß die polnischen Truppen in der Bekämpfung der Russen eine Ruhepause eintreten lassen müssen. „Journal“ gibt als Grund an, daß die polnischen Armeen unangenehm werden müssen, „Reinhold“ demal: daß auf den Zug von Nord und West und die Polen zunächst sehr viele diplomatische Anzeigen müssten. „Journal“ will übrigens die Möglichkeit offen, daß der Stillstand der polnischen Aktion durch den aufstehenden Widerstand der Bolschewisten hervorgerufen sein könnte. Ein nennenswerter Vorschritt sei jedenfalls in den letzten Tagen nicht gemacht worden.

Zwei Deutsche erschossen.

Warschau, 23. Aug. Wie der polnische Beeresbericht mitteilt, sind in den Kämpfen bei Straßburg zwei Deutsche, die angehört mit der Waffe in der Hand in den Händen der Bolschewiken erschossen worden sein, erschossen worden.

Die Sorge der Entente.

Amsterdam, 23. Aug. Nach einer Londoner Meldung entwickelt sich die polnische Gegenoffensive so erfolgreich, daß in gewissen politischen Kreisen bereits die Möglichkeit nahegerührt wird, daß Polen zu weit gehen. Lord Balfour und Sunjanon haben sich von Polen nach Warschau begeben und mit General Bzhanon, dessen Absichten jetzt in Polen maßgebend seien, sich über die Möglichkeit der Festsetzung der äußersten Grenze des polnischen Vormarsches zu beschreiben. Marschall Foch, der vorsichtiges von den Ueberden der strategischen Pläne sei, soll, wie verlautet, gegen einen weiteren Vormarsch auf russisches Gebiet sein, ebenfalls wie gegen den früheren Vormarsch gegen Sieben gewesen sei. Er sei der Meinung, daß die Polen sich darauf beschränken müßten, das ostpreussische Polen von den roten Truppen zu fähren.

Lloyd George plötzlich gegen Sowjetrußland.

Die „D. Allg. An.“ meldet aus Suvauro: Die Verhandlungen in Luzern haben am Montag nachmittag zu einem übereinstimmenden und bedeutungsvollen Ergebnis geführt. Die Haltung von Sowjetrußland gegenüber englischer Seite erfüllt die polnische Welt mit großer Freude. In der frühen Vormittagsstunden die endgültigen Verhandlungen der Sowjetrußland gegen die Polen. Er hat daraufhin, daß keine neue Zielsetzungnahme zu dem russischen Problem volla gemacht. Lloyd George soll in großer Enttäuschung gefehlt haben, daß viele Friedensbedingungen mit den ihm von Kamenow abenehmen Bedingungen unvereinbar seien, einen Vorstoß der Moskauer Regierung nach Osten und so jedes weitere Verhandeln mit ihr nicht nur auf politischem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiet unmöglich machen. Alle weiteren Verhandlungen mit dem Vertreter der Sowjetregierung seien als erledigt zu betrachten. Es wurde beschlossen, ein Ultimatum nach Moskau

Ultimatum nach Moskau

zu senden, das bis Ende dieser Woche beantwortet sein muß, andernfalls würden die Alliierten die polnische Armee durch Entsendung von Kriegsmaterial unterstützen.

Auch in der Frage der Durchfuhr von Kriegsmaterial durch das Gebiet von Danzig hat Lloyd George seine Auffassung über Nachrußland deutlich geäußert. Während er noch nehm gegen die Durchfuhr hatte Bedenken geltend machte, erklärte er heute, daß indieser Frage vor allem die Bestimmungen des Versailles Vertrages in Betracht gezogen werden müßten, Bestimmungen, nach denen Polen einen Anspruch auf die Durchfuhr erheben könne. In diesem Sinne wurde weiterhin beschlossen, daß England und Moskau der französischen Regierung Vorstöße für eine interalliierte Aktion unterbreiten würden, die darauf gerichtet sein sollen, dem polnischen Staat den freien Verkehr ohne jede Einschränkung durch das Danziger Gebiet gemäß den Bestimmungen des Versailles Vertrages zu sichern. Die Luzerner Beschlüsse bedeuten demnach einen völligen Sieg der französischen Regierungspolitik.

Frankreichs Stenelust.

Brüssel, 23. Aug. Pariser Wälder Schwelgen im Wonnegefühl wegen der polnischen Erfolge, welche sie immerfort mit der Anekdote betrauen und der französischen Führung zuschreiben. Die Wälder meinen, wenn sich das polnische Zentrum mit dem linken Flügel vereinigen könne, so könne die ganze bolschewistische Armee in einen Weg werden.

Amerika und Polen.

San Francisco, 23. Aug. „Times“ melden aus Washington, man sei dort nach der ersten Gegenmeinung über den herlichen Ton der Rede Wilsons zu der Einsicht gekommen, daß diese anerkennende Freundschaft noch keine Ueberzeugung in der Politik bedeute. Wilsons Wort, „The World“, stellt sich, daß die Antwort ganz und gar nicht mit den Ansichten übereinstimmt, die die Vereinigten Staaten vertritt haben. Man ist wohl darin einig, die Bolschewisten nicht anzuerkennen; im übrigen aber haben die Amerikaner hinsichtlich der gegen Rußland zu verübenden Politik und der Anerkennung Frankreichs sehr auseinander. Der „Republican“ (Springfield) meint, der Awech der französischen Note sei notwendig, die Vereinigten Staaten an die Seite Frankreichs zu ziehen. Dies sei indessen nicht möglich, die Frankreichs keine Stellung andere, die Sympathie Rußlands anerkenne, Polen nicht mehr für militärische Operationen gegen Rußland benutze und darauf verzichte, Stannael militärisch zu unterstützen. Tatsächlich neige die Stimmung der öffentlichen Meinung mehr zur Politik Lloyd Georges.

Anzeigenpreis Der 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28. resp. 29. resp. 30. resp. 31. resp. 1. resp. 2. resp. 3. resp. 4. resp. 5. resp. 6. resp. 7. resp. 8. resp. 9. resp. 10. resp. 11. resp. 12. resp. 13. resp. 14. resp. 15. resp. 16. resp. 17. resp. 18. resp. 19. resp. 20. resp. 21. resp. 22. resp. 23. resp. 24. resp. 25. resp. 26. resp. 27. resp. 28.

Die Lage in Oberschlesien.

lungen worden, und diese Aufgabe nimmt das Organ der Sozialisten, die „Freiheit“, zum Anlass, die Arbeiterbewegung vor den Bestrebungen zu warnen, die auf die Wiedereinführung der nationalen Einheitsfront hinauslaufen! Und damit nicht genug: das Blatt bekommt es fertig, unsere oberflächlichen Volksgenossen der Entzweiung zu beunruhigen, indem es schreibt: „Nicht sieht nach allen bisherigen Meldungen, daß nationalsozialistische Streife nimmer die Gelegenheit wahr genommen haben, um gegen die Polen und gegen die französische Besatzung einen Streich zu führen.“

Und solchen Verdammlen Laub und Lorbeer darf das Blatt ungestört verschicken! Das deutsche Volk leidet sich nicht gegen die Soldaten auf, die dieser Schmutztafel fähig sind, denn gegen sie nicht zu kämpfen, so lange wie aber den Feind, die Schamlosigkeit, die fälschliche Verhöhnung an uns und in uns dulden, kann es nicht besser mit uns werden.

Frankreich will noch lange Krieg führen.

Paris, 24. Aug. Die Vorbereitungen des französischen Kriegsministeriums deuten mit Bestimmtheit darauf hin, daß man sich auf eine längere Dauer des polnisch-russischen Krieges vorbereitet. Die französische Propagandapresse bringt andauernd Mitteilungen über Ausbildungen französischer Offiziere für den Winterkrieg in Russland. In dem mittelfranzösischen Geschwader arbeiten mit verstärktem Personal. Im Kriegsschiffen Toulon herrscht emsige Tätigkeit, denn man bereitet dort eine Expedition vor, die die Besetzung Polens über Danzig und die Verformung von Anknüpfen über Seebootsflot durchführen soll. Auch die Verformung der polnischen Marine wird für die Kriegspopulation in ausgedehnter Maße. Die Großbanken, die den aristokratischen Aufstand ablehnen gewähren, arbeiten jetzt an corpore für die Verarmung der Sowjets.

Wie aus New Yorker Berichten hervorzugehen, rätete die Washingtoner Zeitung an das einflussreiche Institut eine Anfrage über die Lage als „Landerhebung“ zu stellen. In den Vereinigten Staaten sind verschiedene Fabriken bereit, den Polen Kriegsmaterial und Munition zu liefern. (Man darf betonen, wie die großmütigen und phantasievolle Internationale sich gegen diese französische Kriegsbewertung stellen wird. D. Ne.)

Politische Rundschau

Die Ablieferung der Waffen.

Der Reichskommissar für die Entwaffnung hat auf Grund des Gesetzes der Entwaffnung über die Bevölkerung eine erste Ausführungsbestimmung erlassen. In § 4 der Verordnung heißt es:

„Sämtliche Vereinigungen, die selbst oder deren Mitglieder in dieser Eigenschaft Militärwaffen oder Munition im Besitz oder Gewahrsam haben, müssen diese bis zum 1. Oktober 1920 bei den zuständigen Landes- (Bezirks-) Kommissarien unter Angabe des Ortes, wo sich die Waffen befinden, der Art ihrer Aufbewahrung sowie ihrer Zahl und Art anmelden. Ihre Art und Zeitpunkt der Ablieferung bestimmt der Reichskommissar.“

Der gleiche Anmeldepflicht unterliegen die im Besitz oder Gewahrsam von Privatpersonen oder Firmen befindlichen Militärwaffen.

Die Ablieferung der Waffen geschieht, soweit nicht der Reichskommissar eine andere Anordnung erläßt, bei den Kreis- oder Bezirksämtern. Die Waffenverpackungen erreichen sich auf ein Verzeichnis, das auf Grund eines Waffenzeichens Militärwaffen im Besitz oder Gewahrsam haben.

Der Transport für Österreich.

Wie unser Berliner Vertreter erfährt, wird der für die Sicherheitspolizei in Kattowitz bestimmte Antriebsstromtransport, der von den Berliner Eisenbahner-Organisationen auf dem Gebiet der Provinz Ostpreußen durchgeführt werden soll, sich nicht so leicht durchführen lassen, als es zunächst schien. Es soll sich eher herausstellen, daß sich bei dem Transport noch einige mit Mineralölen und Artilleriemunition beladene Wagen befinden, die in Wirklichkeit nicht zu dem Transport gehören und auch nicht für die Sicherheitspolizei bestimmt waren? In welchem Verhältnis ist ein Unterschied darüber im Gange, in welche Richtung diese nicht für die Sicherheitspolizei bestimmten Wagen transportiert werden sollten. Sie bleiben bis zur vorläufigen Klärung in Berlin zurück.

Gegen die Wählerkreise des Reichstages im Ruhrgebiet haben große Protestkundgebungen in Bern, Genève, und Wien abgelaufen, die die Ausweisung der polnischen Wählerkreise verlangen. Die Regierung hat natürlich die Folgen voll und ist viel zu lange, gegen die wühlenden Potenzen vorgegangen. Der Polizeirat Naumann erläßt eine amtliche Erklärung, die die Polen ausdrücklich in Schutz nimmt! Wirklich, das ist der Gipfel!

Folgen des Span-Abkommens.

Solingen, 24. Aug. Das Span-Abkommen ist in der Solinger Industrie schon seine Wirkung. Infolge Arbeitsmangels mußte das städtische und berufliche Elektrizitätswerk die Stromabgabe um 50 Prozent einschränken. Es kommt hinzu, daß die Gasliefernde und die Schmelzwerke, die nur mit Holz arbeiten, und keine Braunkohlen verwenden, immer bereits unter großem Holzmangel leiden, jedoch die Stillnahme dieser Betriebe, die der Solinger Industrie das Rohmaterial liefern, bevorzugen, wenn nicht bald die Holzzufuhr sich bessert. Die Betriebsbeeinträchtigungen in der Industrie nehmen noch immer zu. Die Zahl der Beschäftigten ist auf etwa dreitausend gesunken.

Das Stahlwerk Hoechst durch Sabotage killegelegt.

Nach einer Meldung der „Rein. Westf. An.“ aus Dortmund ist das Eisen- und Stahlwerk Hoechst durch Sabotage in der Nacht zum 23. August infolge Kurzschlusses für einige Zeit stillgelegt worden. Die Verhältnisse sind bekannt, daß es sich hierbei nach den bisherigen Feststellungen um einen Sabotageakt handelt. Zur dem schnellsten Vorgehen der Besonderen Beamtenschaft ist es in diesem Falle, daß größere Unheil verhütet wurde, wiewohl leicht die Arbeitslosigkeit des größten Teils der Belegschaft zur Folge gehabt hätte.

Dr. Simons auf der Heimreise.

Wie unser Berliner Vertreter erfährt, befindet sich der deutsche Außenminister Dr. Simons bereits auf der Rückreise nach Berlin. Er sollte noch gestern abend oder heute früh eintreffen.

Dr. Simon's Stellvertreter im Reichsministerium des Reichens, Staatssekretär Graf v. Helldorf, hat einen Urlaub angetreten. An seiner Stelle wird der deutsche Gesandte in Wien, Dr. v. Rosenberga, die Geschäfte des auswärtigen Amtes vertretungsweise wahrnehmen.

aus Katowitz und Deuthen, wie aus anderen Teilen Oberschlesiens wird berichtet, daß die Franzosen allen Anlagen angedeutet die Polen in ganz offenkundiger Weise nach wie vor bespähnen. In den Städten entfallen die Franzosen großen militärischen Kontingent, um aber nichts, um die Nach- und Winterumstände der polnischen Warden anzuhäufeln. Die von der Angst um Leib und Leben eingegebenen Warnmeldungen und Ausschreitungen aus dem von den Franzosen besetzten Gebieten schließen stets mit dem fatalen Satz, daß die Franzosen Militär nichts zu suchen sei. Das Risiko der noch immer vollen Seiten der Katowitz entretenden Pächtlingsen ist fürchterlich. Sie erzählen laute Schreieklagen aus dem Treiben der Polen. Zahlreiche Familien sind in der Angst des Hungertodes aus emherberesprungen. Der Verein heimattreuer Oberschlesier hilft nach besten Kräften. Auch die Behörden nehmen sich der Hilflosigen an. Jedoch sind ihrer zu viele.

Wie es am 1. Objektivist des Katowitzer Kreis-Kontrolllehrs, Oberst Blankhard, befehligt sein muß, geht im Übrigen aus Neuerungen hervor, die er angesichts General Gortard und anderer Verbände unter sich hätte und er selbst vier polnische Pächten diesen polnischen Truppen übergeben hätte, und daß man unter diesen Umständen verfahren müßte, wie schwer es für ihn sei, heute nicht für die Polen Partei zu nehmen. Doch um dieses weichen sie nicht, indem sie Truppen zu erhalten, in den Schützenträgen Schützler an Schütz mit den Kallertruppen geschnitten hätten.

Mit Recht stehen die Katowitzer angedacht dieser Weisungen des Obersten auf dem Standpunkte, daß Herr Blankhard als Mann von erwählter Gesinnung die Übernahme eines so wichtigen Auftrags ablehnen müssen, für das er noch eigener Überzeugung von dem reinen nicht die geringste Einigung besitzt.

Die Lage ist zurzeit noch gänzlich unverändert. Es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß sowohl die Gattländer, wie auch die Kattovitzer, die Pflichten, die sie mit der Verantwortung der polnischen Warden haben, nicht erfüllen. Es lassen gewisse Anzeichen darauf schließen, daß sie mit der Haltung der Franzosen keineswegs einverstanden sind.

Die Wladimirer Sotols sollen tatsächlich entworfen sein. Gemächte Bürgerwehren sind in den Städten gebildet und sollen die Ordnung erhalten. Die Kattovitzer sind gefordert, die Ordnung zu erhalten. Die Kattovitzer sind gefordert, die Ordnung zu erhalten. Die Kattovitzer sind gefordert, die Ordnung zu erhalten.

Verhärzung der Lage in Deuthen.

Landrat Bruppenger meldete Montag vormittag aus dem Kreise Deuthen, daß dort die Situation sich im Gegensatz zu Katowitz erneut verschärft habe. Die Verluste der Katowitzer Sicherheitspolizei belaufen sich bisher auf sechs Tote, darunter ein Hauptmann, sechs Schwerverwundete und vier Vermisste.

Mit dem Herausdrücken des Tages kamen eine Menge Stobsposten an, die wesentlich erster Ranges, als der Bericht des Katowitzer Polizeipräsidenten. So ist in Kattowitz in der Nacht von drei Seiten anzugreifen worden. Die Polen versuchten, über alles erdenkliche Straßennetz Material. Der französische Kreis-Kontrolllehr hat eine längere Besprechung mit dem Polenführer Rosanitz gehabt. Im Zusammenhang mit dieser Unterredung wurde heute ein Waffenstillstand vereinbart, der heute mittag 12 Uhr abläuft. Der inoffizielle Teil der Militär-Relationen erklärt, gegen die Polen ist ein Waffenstillstand. Die Franzosen halten sich in dem bekannten Sinne „neutral“. Das Verbot der Waffenlieferung ist aufgehoben. Das Verbot der Waffenlieferung ist aufgehoben. Das Verbot der Waffenlieferung ist aufgehoben.

Die Polen bereits in Pisch.

Reuthen, 23. Aug. Pisch und Sobran sind gestern von den Polen besetzt worden.

Nach eingehenden Meldungen sind die Orte Schopditz, Laurabitz und Wladislaw von interalliierten Truppen, in erster Linie Italienern, besetzt worden. Die Entwaffnung wird durchgehend und werden die Polen in die Telegrafeneinrichtungen teilweise durchgeschritten worden.

Im Landbesitz von Katowitz breiten sich die Polen immer mehr aus. Sie haben Wodred, Karz und Schomberg nach vorangegangenen Kampf besetzt, doch ist ihnen Schomberg von der Sicherheitspolizei wieder entzogen worden.

Zarowitz, 23. Aug. Im Kreise Zarowitz kommt es häufig zu schweren Ausschreitungen. Ueberfall auf Einwohner, Arbeiter und Wirtschaftsinспекoren, Entlohnung von Gewerbetreibenden und Wirtschaflichen von Seiten mehrerer hiesiger Ortsgruppen. Das Raubverbrechen wurde auf ca. 1000000, das Vieh geschlachtet.

Reichsernährungsminister Hermes in London.

London, 24. Aug. Der deutsche Ernährungsminister Hermes ist mit einer Reihe von Sachverständigen hier eingetroffen, um mit dem englischen Ernährungsminister Mac Curran über die Ausführung des Abkommens von Spaas zu konferieren.

Klüffeln des Reichsanlangers.

Reichsanlangers Krenzbach ist, entsprechend seiner ursprünglichen Ansicht, von dem letzten Erlaube bei seiner Familie in Freiburg heute morgen wieder in Berlin eingetroffen.

Präsident Ebert wird den Reichstag am 18. Oktober überführen.

Der französische Aufmarsch am Rhein und Main.

Berlin, 23. Aug. Nachrichten aus Frankfurt a. M. zufolge scheinen die Hauptbedingungen der französischen Besetzung am Rhein und Main zu sein. Die Garnisonen von Wiesbaden und Mainz sind vermindert worden, dagegen stehen sechs des Rheines heute mehr Truppen als vor acht Tagen.

England gibt Ägypten frei?

Berlin, 22. Aug. Nach einer Meldung des „Matin“ aus London soll sich die englische Regierung entschlossen haben,

Die Forderungen der Parteien in Oberschlesien.

Deuthen, 22. Aug. Gestern fand hier eine Besprechung von Vertretern aller politischen Parteien statt, um über die Forderungen der Parteien über die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung durch französische Militär in Oberschlesien. Zu diesem Zweck soll eine Kommission der Parteien in der Delegation allfälliger durchzuführen werden.

2. nach der Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung der Weigerungszustand so bald wie möglich als aufgehoben werden.

3. da, wo Unruhen bestehen, die Sicherheit durch eine partielle oder totale Besetzung mit beiden Parteien wiederhergestellt werden.

4. der augenblickliche Streik abgebrochen und die Arbeit am Montag überall wieder aufgenommen werden. Dort, wo Arbeiterstreiks der einen oder anderen Nationalität vorliegen, gegen die Arbeiterwilligen aussenden, soll von Seiten der alliierten Kommission ein Arbeiterstreik abgebrochen werden.

General Gravier, der erst von einer Inspektionsreise durch den südlichen Teil des Industriegebietes zurückgekommen war, erklärte, daß er überall Ruhe und Ordnung herbeiführen (12) habe, und daß die Franzosen sich um die Ordnung sorgen am Montag (11). Sie hätten ihm versichert, daß die Arbeit am Montag überall wieder aufgenommen werden soll. Er hoffe, er werde in der Lage sein, eine Aufklärung zu geben, daß er den Wünschen der Spaas mit ihm übereinstimmend seien.

Die in Deuthen abgebrochene Besprechung wurde abends 10 Uhr in Gleichzeit wieder aufgenommen. Die Besprechung beschloß, die Besprechungen mit der Interalliierten Kommission fortzusetzen. Zum Schluß richtete die Besprechung an die Bevölkerung Oberschlesiens das dringende Ersuchen, Ruhe und Ordnung zu halten, weil nur dadurch die Autorität ihrer Führer bei den Besatzungsmächtern mit der Interalliierten Kommission genügend gewahrt werden könne.

Die Entwaffnungskommision.

Katowitz, 24. Aug. Am Montag nachmittag ist über alle in Aufsichtsbereich durch Raucanfänger der Besetzung für sofortige Waffenabgabe Besprechungen worden. Auch im Kreise Kattowitz, der von italienischen Truppen besetzt ist, wurde der Besatzungszustand festgestellt. Das italienische Kommando hat den bekannten Besatzungseinheiten ein Ultimatum gestellt, wonach die Waffenabgabe innerhalb einer Stunde zu erfolgen hätte, ansonsten würde man zu den schärfsten Maßnahmen militärischer Gewalt schreiten.

Katowitz, 24. Aug. Am allgemeinen hat sich die Lage im obereschlesischen Industriegebiet seit Montag nicht verändert. In Kattowitz und Deuthen sind ruhig. Die Besetzung der Pächten und Laurabitz erhebt eine Unterbrechung weiter. In Katowitz und Schoppitz ist mit der Entwaffnung bereits begonnen worden, doch wird diese Aktion mehrere Tage in Anspruch nehmen, da die Polen Parteien Waffen erhalten.

Die Reichsregierung soll handeln!

Breslau, 23. Aug. Die Vereinigten Verbände deutschnationaler Oberbeschleier richteten an den Reichsanlangers ein dringendes Telegramm, worin sie gegen die Auffassung wendeten, daß der Zustand in Oberschlesien im Momenten besitzlich sei. Sie wolle im Gegensatz zu den vermehrten Gefahren sein, die Schließung durch den Nichtnachkommen der Städte seien schwer bedroht. Nicht nur die gesamten Wirtschafsbetriebe seien aufs schwerste gefährdet, sondern in den beteiligten Kreisen der deutsch-nationalen Bevölkerung befindet man, daß ihnen das Schicksal Polens aufzukommen werde. Oberschlesien erwartet und verlangt von der Reichsregierung, daß sie auf schnelle alle ihr zu Gebote stehenden Mittel zur Rettung Oberschlesiens anwendet.

Kabinettsfigur über Oberschlesien.

Unter dem Vorhitz des Reichsanlangers Krenzbach, der Montag früh von seinem Urlaub wieder nach Berlin zurückgekehrt war, fand am Montagmorgen um 4 Uhr eine Sitzung des Reichskabinetts statt. Wie es heißt, befaßte sich man sich bei der Erörterung der politischen Lage in erster Linie mit der obereschlesischen Frage. Das Kabinetts stellte sich auf den Standpunkt, daß nach den Nachrichten des Reichsministeriums ein allfälliger Entwaffnungskommisionen in der Besetzung in der obereschlesischen Wirtschaf nicht möglich war, daß es vielmehr die Aufgabe der interalliierten Kommission gewesen wäre, die nach dem Friedensvertrag die höchste Macht in Oberschlesien ansieht, Ruhe und Ordnung im Lande wieder herzustellen (11). Die Besetzung für die Besetzung in Oberschlesien trage deshalb die interalliierte Kommission, (Na 10)

Mac Curran hat die Unabhängigkeit zu gewähren. Das Reichsministerium von 1914 aufgehoben und die englische Besetzung zurückgezogen werden. Nur in Spaas sollen noch englische Streitkräfte zum Schutze des Spaaslandes verbleiben.

Diese Nachricht muß zunächst erhebliches Mißtrauen wecken. Daß der französische Minister, der in Kattowitz seinen Hauptquartier hat, einander ziemlich hart ansetzt, kann aber Weiteres zugeben werden. Doch muß man sich nicht darüber einseitig Paris annehmen, daß es sich hier nur um ein beruhigendes Scheinverständnis handelt, dessen nähere Bedingungen Entschloß doch die militärische und wirtschaftliche Gewalt über Kattowitz sichern dürfte.

Der Göthener Kommunistenführer Berg verhaftet.

Der Führer des Göthener Kommunistenbundes Oberlehrer Dr. Berg, Oberst, wurde in Halle in einem Kräuhenhause verhaftet, nachdem die hiesigen Staatsbehörden, bei denen er Unterstufung und Unterschlupf suchte, ihn abzuweilen hatten.

Wie die Pressestelle des Magdeburger Oberpräsidiums mitteilt, sind die führenden Räte des Göthener Volkskulturbundes im Auto nach Stahlfeld ausgereist. Darum ist zu schließen, daß die Göthener Volkskulturbundes in Stahlfeld ausgeführt haben.

Die Erben von Hohenhinden.

Roman von Fr. W. Wilita

zu ihren zwei zusammenstehenden, das junge Mädchen die Treppe empor. Das Herz klopfte ihr in Erwartung; denn sie wußte nicht, wie sie Frau Werten gegenüberstehen sollte. Wie eine Diebin konnte sie sich nicht behaupten; und doch mußte sie energisch auftreten, um ihre Entschlossenheit kundzutun. Wie hätte sie niemals in einer ähnlichen Lage befunden, und sie wußte nicht, wie sie sich benehmen würde.

Die Wohnungstür im dritten Stock stand offen. Margarete drückte auf die Glocke, aber es meldete sich niemand. Drinnen war ein lärmendes Geräusch, wie wenn Möbel gerückt wurden, und es überdünnte wohl den Klang der Glocke. Schon wollte Margarete eintreten — da fiel ihr Blick auf eine weibliche Gestalt, die, ihr den Rücken zugekehrt, in dem halbdunklen Korridor stand, angelehnt an die Wand, als sei auch sie eben erst gekommen. Und aufs höchste überrascht trat Margarete einen Schritt zurück.

Denn sie kannte diese hohe königliche Gestalt — sie kannte diese schwarze Haar und sie kannte das markte feine Kleid der anderen. Es war die Gräfin Hedenbühl, die da drinnen stand und wartete.

34. Kapitel.

Margarete hielt sich vorsichtig zurück, um zu sehen, was drinnen vorgehen würde. Nicht für einen Augenblick kam ihr der Gedanke, daß sie sich irren könnte, denn sie die Gräfin zu erkennen meinte. Es schien ja abenteuerlich, behaupte unmöglich, sie hier zu finden; aber die letzten Tage hatten ihr zu viele Überraschungen gebracht, als daß sie nicht auch an diese glaublos sollte. Sie sah, wie sich eine Tür öffnete und eine Frau mit einem Weißkoller und Beelen auf den Korridor hinaustrat, offenbar müde, hier eine Gänzung vorzunehmen. Sie schienen nicht sehr erbauet, als sie die Gräfin erblickte, und zweimal mußte die alte Dame fragen, ob sie eine Antwort bekam.

„Nein — Frau Werten ist nicht da,“ sagte sie endlich mürrisch. „Und wenn sie da wäre, würde sie doch nicht erfreut sein, wenn sie Besuch bekäme. Wir sind erst heute nicht hiergekommen, und es seien ja, der wir noch nicht fertig sind.“

„Aber ich bin fundenlang mit der Elfenbahn gefahren, nur um Frau Werten zu sehen,“ antwortete die Gräfin in ihrer freundlichen Weise. „Können Sie mir nicht sagen, wann Frau Werten ungefähr zurück sein wird?“

„Nein, der kann ich mir nicht vorstellen,“ sagte sie mit einem großen und mürrisch zurück. „Jedenfalls nicht vor Abend. Aber wenn Sie warten wollen, kann ich Sie mit mir nehmen. Es ist ja noch nicht so spät, und Sie können sich ein wenig ausruhen, wenn Sie das Gräfin gegen die bezeichnete Tür mandte, erblickte sie Margarete. Sie war zu sehr überrascht und vielleicht auch erschrocken, um nur ein einziges Wort sprechen zu können. Das junge Mädchen trat ein, schob ihren Arm unter den der Gräfin und zog sie in das Zimmer, das ihnen die Frau bezeichnet hatte, umgang sie sanft auf einen Stuhl und schloß sorgfältig die Tür. Dann erst wandte sie sich ihr zu, und sie lächelte, als sie das hübsche Stannnen sah, das sich so deutlich auf dem Antlitz der Gräfin spiegelte.

„Margarete — Kind — was tust du hier?“ stammelte die alte Dame.

„Das Gleiche könnte auch ich fragen,“ erwiderte Margarete. „Was du für ein wunderbares Zusammentreffen hältst, hat eine sehr profane Erklärung. Du, die Liebe, wenn du nur wüßtest, wie ich mich freue, dich wiederzusehen! Wenn du wüßtest, wie sehr ich dich vermisse! Aber nicht jetzt wollen wir davon sprechen — wir werden später Zeit genug dazu haben. Ich habe viel gelernt in den letzten zwei Tagen — ich komme mir vor wie ein Seefahrer, der in einem fremden Lande Entdeckungen gemacht hat. Du wirst es vielleicht nicht glauben können — aber ich bin ja froh, nach Berlin gefahren zu sein — so froh!“

„Aber du bleibst nicht gut aus, Kind,“ sagte die Gräfin besorgt. „Du bist ja so jung, nach Berlin gehen ist doch Schicksal — freilich — in deinen Augen ist etwas, was ich niemals früher wahrgenommen habe — so etwas Warmes — Großes — Helles. Aber so bist du!“

Margarete lachte. Es war allerdings kein Wunder, daß sie lächeln ausließ. Sie war gespannt darauf, was die Gräfin sagen würde, wenn sie von den zweiwöchigen der letzten Nacht hörte.

„Ich fühle mich körperlich eigentlich auch etwas,“ sagte sie freimütig. „Und doch bin ich froh, nach Berlin gekommen zu sein — Du glaubst nicht, wie gut es mir getan hat. So selbstlos sind die Menschen hier — ich bin ganz glücklich, und hauptsächlich deshalb glücklich, weil ich für andere wirken kann. Früher habe ich nur an mich selbst und immer nur an mich selbst gedacht — wie du weißt, kam ich nach Berlin, um mir mein Brot selbst zu verdienen, mein Leben aus eigener Kraft zu gewinnen. Im Geiste wie ich dabei jede Hilfe weigerte, weil man nicht ich rings zu allen und alle. Ich hätte die ganze Idee, daß dazu schon genüge, eine Helferin zu sein. Heute — heute fühle ich mich meiner Artgenossen und meiner Ananora — Du erinnerst dich wohl auch, daß Rudolf

Genther mir vorgeschlagen, mich einer Vereinigung von ihm zu empfehlen. Auch das wies ich zurück. Trotzdem erwartete mich Herr Buchner — so heißt das junge Mädchen — schon am Bahnhof. Der Himmel allein weiß, was ich hätte ohne sie beginnen sollen! Es war die Freundschaft und die Hilfsbereitschaft selbst gegen mich. Und sehr kurzer Zeit sind wir wirkliche Freundinnen geworden. Heute dir mich, in die, einem Mädchen ihr Herz schenkend, die sich durch schreckliche Zeichnungen für eine schreckliche Zeitschrift ernährte!“

„Es ist seltsam,“ flüsterte die Gräfin. „Ich hoffe, Frau kein Buchner ist!“

„Aber durch und durch Dame,“ ergänzte Margarete lächelnd. „Wenn du nur wüßtest, wie weit mir die Augen aufgegangen sind! Wie ich lebend geworden bin! — Und dann ist da noch ein anderes junges Mädchen — ebenfalls eine Dame — eine Malerin. Gertrud Reß heißt sie. Aber du wirst sie ja selbst kennen lernen und dich überzeugen, daß ich durch den Umgang mit ihnen das Haus der Hedenbühls nicht schändet! — Bei dieser Gertrud Reß waren wir die letzte Nacht — und um zwei Uhr morgens sind wir heimgegangen, mir beiden Mädcheln, ganz allein — Was denkst du davon für eine Hedenbühl?“

Die Gräfin lächelte. Es schien durchaus unentworfene und durchaus ungebörig; aber was versuchte es gegen über dem frohen, heiteren Klang in Margaretes Stimme! „Ich habe mich nicht einmal richtig ausgedrückt,“ fuhr das junge Mädchen fort. „Wir wollten nämlich heimgehen. Aber als wir die Wohnung erreichten, in der wir gekauft hatten, fanden wir sie — leer! Vollständig ausgeräumt! — Und deswegen bin ich hier. Unsere Zimmer war eben die Frau Werten, die jetzt hier eingezogen ist. Sie konnte die Miete nicht bezahlen, und sie mußte fürchten — es war ihr wohl angebrocht worden — daß man sie selbst auf die Straße setzen und ihre Sachen zurück behalten würde. Und während wir fort waren, holte sie sich Leute, die ihre Sachen haars über Kopf hinstellen wollten. Dafür hätte sie wahrscheinlich etwas Geld aufbringen können. Die arme Frau war gewiß in einer verunglückten Lage; aber gegen uns handelt sie ganz unartig und rücksichtslos. Sie hätte uns einen Brief geben müssen, wenn sie schon nicht in der Lage war, selbst dafür zu sorgen, daß wenigstens das zurückbleibe, was uns neherste. Denn es würde alles mitgehleppt; nicht ein Stück von unseren Sachen bliebe zurück. Stelle dir vor — um zwei Uhr nachts entdecken zu müssen, daß man nichts mehr besitzt — auch nicht drei Mark!“

(Fortsetzung folgt)

Familien-Anzeigen.
Verlobt: Fräulein Pauline Engel mit Herrn Fritz Faber, Dürrenberg; Herr Martha Erdert mit Herrn Walter Reiser, Grünau; Fräulein Anna Gabelitz mit H. Dr. Hans Jannitz, Köpenick; Fräulein Johanna Göttsch mit Herrn Eduard Knabe, Gleditz; Frau Friederike Anstich geb. Gewatter, 80 Jahre, Brandeburg.

Deutscher Offizier-Bund Ortsgruppe Merseburg.
Die Ortsgruppe Halle unternimmt in Gemeinschaft mit den Ortsgruppen Naumburg, Merseburg und Weißenfels am **Sonnabend, den 4. September** einen „Ausflug nach der Rudelsburg.“
Abfahrt von Merseburg 2 1/2 Uhr nachm.
— Rückkehr 9 1/2 Uhr abends.
Mitglieder, die teilnehmen wollen, werden gebeten, dies baldmöglichst der Geschäftsstelle — Hallerstraße 4, Telefon 103 — mitteilen zu wollen.
— Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Wir haben eine größere Anzahl **Drehstrommotore** von verschiedenen PS. zur sofortigen Lieferung am Lager und bitten bei Bedarf um Anfrage. Die Installation wird auf Wunsch (sachgemäß) ausgeführt.
Elektrizitätsverband Weissenfels-Zeitz in Krehschau.
Fernsprecher Amt Zeitz 99 u. 177.

Kreissparkasse Merseburg
unter Haftung und Sicherheit des Kreises Merseburg, Fernruf 64. Postcheckkonto Leipzig 8806. Reichsbankgironkonto Halle. Sparkassenzentrale Magdeburg. Verbindung mit allen Bankanstalten am Platze.
Kassenzeit: 8—1/2 Uhr.
Spareinlagen-Aannahme und Rückzahlung in jeder Höhe bei Vergütung von Tageszinsen.
Bargeldausgabe völlig freier Ueberweisungsverkehr. An- und Verkauf, Verwahrung und Verwahrung von Wertpapieren.
Einzahlung halbjähriger Zinnscheine.
Annahmeschein für das Reichsnotenzettel.
Ausleihung von Hypotheken und Darlehen im Rahmen der Mündelschenschaft.
20 Annahmestellen im Kreise und im Leuna-Werke, Bau 26 a, Zimmer Nr. 47.
Reingewinn kommt dem Kreise zu gute und hilft Kreislasten tragen.
Zahlstelle für die Kreisstellen.
Kreisbank zur Hergabe von Hypotheken und Bargeldern.
Beratungsstelle in allen Geldangelegenheiten.

Auto-typen Holz-Strich
Erstklassige Holz-Strich...
Wohnungstausch Merseburg-Halle.
Tausche meine 8 Zimmer-Wohnung in Halle mit gleicher oder größerer in Merseburg. Off. u. 618 an die Exped. d. Blattes.
Neu erschienen! Fußball-Regeln — 1920.
Enthaltend die neuesten Regeln. — Für die kommende Fußball-Serie unentbehrlich. — Erhältlich in der Geschäftsstelle dieser Zeitung, Hälterstr. 4. Preis 80 Pfg.

Tivoli-Theater Merseburg.
Direkt. A. Dechant. Donnerstag, den 26. August, abends 7 1/2 Uhr: Zum ersten Male! **Kaiserplatz 3, eine Treppe.** Operetten-Boxe in 3 Akte, von Leo Scharfhafer.
Kommisshändlergehäuse neu, Nr. 115, an verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gestrickte Damen-Jacken in Wolle und Kunstseide
Seidene Blusen
Wasch-Blusen
empfiehlt in reicher Auswahl und vielen modernen Farben preiswert
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Wohntorium Hochstein
Wohntorium Hochstein...
L. Große-Leipzig
Telephon 1670. Windmühlstraße 15, 1. Etage, dicht am Bayr. Bahnh. empfängt große Posten einfacher und besserer **Küchenrichtungen** Schlafzimmer Wohnzimmer Speisezimmer Einzel-Möbel wie: Kleider-Schränke, Vertikals, Tische, Stühle, Truhen, Spiegel, Sofas, Chaiselongues, Bettstellen, Flurgarderoben etc. etc.
Versand nach Belg., Bahnhöfen! Verkauf nur gegen Kasse! Über alle Bezugsquellen für Wiederverkäufer. Beständig vorräthig!
Wernach Leipzig kommt, versäume nicht mein großes Lager zu besichtigen.

Drucksachen — jeder Art — und Ausführung liefert preiswert und sauber
Mersburger Tageblatt
Merseburg
Hälterstraße 4
Tel. 100

!!! Sommerproffen!!! verschwinden!
Bei milde einfache Bekleid. teilt Bekleidungsgegenstände einfindlich mit Frau Elisabeth Fuchs, Hannover 230, Schiefelack 238.

Lüchtiger Arbeitsburische
für leichte Arbeit sofort gesucht.
Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Junges besseres Dienstmädchen ab 1. Sept. 1920 gesucht.
Frau Ingenieur Martin Neu-Röhen, Kaufhausstr. 3.

Verantwortliche Redaktion: Politik, Verh. und proo. Teil: J. B. 8. 1. 1920. — Sport: M. D. 1. 1. 1920. — Anzeigen: O. B. 1. 1. 1920. — Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt H. B. 1. 1. 1920.



„Tollen Einfall“, Rufft von Leo Schottkauer. Die Operette verliert über eine ausgezeichnete Handlung und Rufft und beherrscht das Repertoire deutscher Bühnen.

Eingefandt

Ein demokratisches Verleumdungsmandat.

Am 2. d. M. brachte die Leipziger Lehrerzeitung die Falschmeldung, der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Amtsgerichtsrat Graef-Eisenach habe in einer Versammlung in Gera gesagt: In der letzten Zeit des Krieges seien ungeliebte Elemente in das Offizierskorps gelangt, besonders eine Menge Volkschullehrer! Ein halbwegs urteilsfähiger Politiker kann einen an hervorragender Stelle stehenden politischen Gegner eine so hanebüchene Summe, wie sie in diesem angeblichen Ausspruch liegt, überhaupt nicht zutrauen; das allein schon hätte die demokratische Presse hinstia machen müssen. Zum Ueberflus hat der Abgeordnete Graef-Eisenach der Leipziger Lehrerzeitung die Beachtung gefandt, daß er eine solche oder auch nur eine ähnlich lautende Aeußerung nie und nirgends getan hat. Diese Nichtaufstellung ist in den letzten Auflagen dann in einem großen Teile der rechtsgerichteten Presse, auch unserer Provinz, abgedruckt worden. Trotzdem leitete sich volle vierzehn Tage später, in seiner Nummer vom 12. August der „Merseburger Korrespondent“ folgendes wohlberedete Ständchen:

Volkschullehrer, aufgemerkt!

Der deutschnationale Reichstagsabgeord. Amtsgerichtsrat Graef-Eisenach bemerkte in einer Versammlung in Gera, in der er auch über das Verhalten gewisser Offiziere im Felde gesprochen worden war:

Man mußte bedenken, daß, insbesondere in den letzten Kriegsjahren unqualifizierte Elemente in Masse zu Offizieren befördert worden seien, insbesondere eine Menge von Volkschullehrern!

Merkt es euch, ihr Lehrer, wie deutschnationale „Vollvertreter“ über euch denken.

Es kann gar nicht zweifelhaft sein, daß hier ein bewußter Anreizversuch vorliegt, der darauf berechnet ist, die in großen Scharen nach rechts abmarkierenden Lehrer zurückzuführen. Daß zu diesem Zwecke auch zu einer offenkundigen Sündenlistung geschritten wird, kann den nicht in Erlangen setzen, der die Satzung der letzten Schriftleitung des „Merseburger Korrespondenten“ kennt. Daß es diese Schriftleitung doch sogar fertig gebracht, in ihrer Nummer vom 4. April die Ermordung des Pfarrers von Buraliedena in aller Form zu beschönigen, indem sie eine einseitige und unvollständige Darstellung des Falles mit der häßlichen Epithete „Der Herr Pastor, der schick“ versah! Einem Manne, das seinen demokratischen Bosse gegen Kirche und Weltgeist in dieser widrigen Weise Ausbrud gibt, ist natürlich die Verhöhnung des Gegners jedes Mittel recht.

Deutschnationale Volkspartei. Kreisverein Merseburg.

Aus Provinz und Reich

Kraftwagen-Linie im Kreise Weisenfels.

Weisenfels, 23. Aug. Zwischen einem Vertreter des Reichspostamts und dem Kreisamtsrat fanden sich Verhandlungen statt, wegen Einrichtung von Kraftwagen-Linien. Diese sollen der Personen-, aber auch der Briefbeförderung dienen. Es waren vorgelegen die Linien: 1. Weisenfels-Gohennöhren-Begau-Groißsch, 2. Weisenfels-Marxhewden-Warfröhlich-Kreiburg, 3. Weisenfels-Prillitz-Zöbhen-Oberfels. Die Posten sollen durch die Reichspostverwaltung, die Kreise und interessierten Orte, von letzteren durch Garantien, getragen werden. Der Fahrpreis wird 40 Pf. für einen Kilometer betragen. Die Fahrtdauer beträgt drei Minuten für einen Kilometer.

Sich selbst gerichtet.

H. Kühnen v. Salko, 23. Aug. Der Gendarmeriewachtmeister Schwarz wollte den Arbeiter Rims, der verschiedene Straftaten auf dem Herbohl hatte, festnehmen. A. riß sich aber los und warf sich vor einen nach Halle fahrenden Eisenbahnzug, wo er sogleich verjümmelt wurde.

Aur Schieberei aus dem Ententezuge.

Leipzig, 23. Aug. Wie gemeldet, wurde am Freitag aus einem französischen Transportzug in der Nähe von Wiederitzsch geschossen und der Schutzmann Naumann aus Leipzig getroffen. Der Täter, dem die Waffe abgenommen wurde, gibt an, er habe es nicht auf den Beamten abgesehen gehabt, vielmehr habe er nur einen Haken treffen wollen, den er auf dem Felde gesehen habe. Die Untersuchung wird vom Polizeiamt in Leipzig geführt, mit dem sich das Auswärtige Amt in Berlin in Verbindung gesetzt hat.

Übermalts eine falsche Lebensmitteldruckeri entdeckt.

Magdeburg, 21. Aug. Von der Kriminalpolizei wurde in der Moritzstraße eine Lebensmittelmarkendruckerei aufgedeckt, die an Größe und Leistungsfähigkeit die bisherigen zu übertreffen scheint. Eine große Steindruckpresse mit allem Zubehör und 23 000 in der Fertigstellung befindliche Zudenmarken wurden beschlagnahmt. Die Inhaber der Firma waren der Magdeburger „Anz.“ zufolge der Bruder Adolf Günther und der Hofe Adolph Hieronimus, die unter Mithilfe des Malers und Lithographen Paul Weber, der auch an der falschdruckerei in der Annastraße beteiligt war, und des Druckers Max Günther, diesen Betrieb am 14. d. M. erst in einem Kellertraume des Hauses Weinbergstraße 49 eröffneten, und dann, als ihnen dort die Sache zu gefährlich wurde, eine Geschäftsverlegung nach der Moritzstraße vornahmen.

Die Tragödie einer Kriegerverwunde.

Wiederitzsch b. Apolda, 23. Aug. Ein überaus ersticktes Familien-drama hat sich in unserem Orte zugetragen. Am 12. August verließ die Kriegerverwunde Frau Bister mit ihren beiden Kindern, einem Mädchen von 13 u. einem Knaben von 6 Jahren ihre Heimat und fuhr nach Wien. Sie brach sich mit den Kindern auf eine Heisenkarre und stürzte sich mit ihnen in die Saale. Während die Leichen der Mutter und Tochter abgehoben werden konnten, wird die Leiche des Knaben noch vermisst. Die Ursachen dieser schrecklichen Tat dürften wohl in der Ueberregung der Nerven bei Frau Bister zu finden sein.

Turnen, Spiel und Sport

Der Gausport im Saalegau der am Sonntagabend im Saalestadion, war von 24 Vereinen mit 56 Mannen besetzt. Aus dem vorliegenden Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Gau trotz Austritts mehrerer Vereine an Mitgliederzahl zugenommen habe. Die Mitgliederzahl ist von 3765 auf im Berichtsjahre gestiegen. Sportlich wurden alle Vereine erzielt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde zunächst eine Wiederwahl ablehnenden 1. Vorsitzenden Herrn Herr Otto Busch (Kader-Halle) zum 1. Vorsitzenden gewählt es wurden ferner gewählt: Paul Serm (S. f. L. 96) 2. Vorsitzender, Paul Diebach (S. f. L. Merseburg) 1. Schriftführer, E. Stöbe (Merseburg) 2. Schriftführer, Kurt Sternab (S. f. L. Kaffner), Georg Lippold (Olympia) und Otto (S. f. L. Leipzig). Die Klassen-einteilung wurde nach längerer Sprache dahin geregelt, daß beim Frauen-Sport ob. Olympia die Liga kommen, zwischen Germania-Merseburg und Olympia ein Verbands-Spiel um den 10. Platz der 1. Klasse stattfinden, andernfalls eine Teilung der 1. Klasse unter Teilung der beiden Vereine stattfinden soll. Ueber die Teilung der 3. Mannschaft der Liga-Vereine vertrat den Standpunkt, daß dieselbe als 3. Mannschaft zu betragen sei und nicht als 2. Mannschaft. Eine Entscheidung sollte im Verbandsvorstand eingeholt werden. Beschlüsse wurden in Zukunft die bisherige Bezeichnung Schüler in Mannschaften umzuändern.

Weitere Resultate vom Sonntag. — Germania II Spielverein, II-Weisenfels 1:3 (1:1) und Germania III (9 Mann) — Spielverein III-Weisenfels 1:2 (1:0).

Die nächsten Ferienrennen in Halle. Die nächsten Rennen sind nun endgültig auf Freitag, den 24. September, Sonntag, den 26. September und Sonntag den 3. und 10. Oktober festgesetzt. Entsprechend der heutigen außerordentlich hohen Unterhaltungskosten der Rennställe und dem Vorbild der Nachbarvereine sind die Preise ausserordentlich erhöht worden. Keine Rennen unter 15 000 Mark.

Gerichtszeitung

Empfindliche Strafe wegen Beleidigung der Keitfeindin.

Eine empfindliche Strafe wegen Beleidigung der Keitfeindin erliefte die Strafsache Liebold vom Schöffengericht in Leipzig zuerkannt. Als sie am Morgen des 21. März ihrem Bruder an dem Hofen, der an der Ecke der Promenade und der Löhrstraße stand, vorbeiging, drehte sich um u. rief: „Der Hohn gegen Kolliet euch heimlich über ihr seid kein Schuß Pulver wert!“ Auf dem Hofen wurde, wohin sie dann abgeführt wurde, hat sie gesagt: „Ich mußten alle ausgeliefert werden! Mit Arbeitern können es ja machen, aber das hat die längste Zeit gedauert.“ Angeklagte behauptet in der Verhandlung, daß sie die 2. vorher von dem Hofen mit unpassenden Redensarten beleidigt worden sei, der Renne W. bekennt aber, daß er sie überhaupt nicht gesehen habe. Das Gericht war der Meinung, daß es in derartig erregten Zeiten die ernste Pflicht an jeden ist, alles zu vermeiden, was zu Zusammenstößen führen kann, die Größlichkeit der Beleidigung lasse eine Geldstrafe als nicht angebracht erscheinen. Das Urteil lautet auf Gefängnisstrafe von zehn Tagen.